Zeitschrift: Der neue schweizerische Republikaner

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 2 (1800)

Artikel: Vorbereitungen der helvetischen Regierungsveränderung vom 7.

August: historisches Bruckstück

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542782

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der neue Schweizerische Republikaner.

Herausgegeben von Escher und Ufteri.

Samstag, den 6 Sept. 1800.

Zwentes Quartal.

Den 19 Kruftidor VIII.

Vorbereitungen der helvetischen Regierungsveränderung vom 7. August.

Siftorifches Bruchftud, von einem Ungenannten.

(Aus der allgemeinen Zeitung entlehnt.)

Der Untheil, welchen Frankreich an unserm zten Mugust hatte, mar gerade wie jener, ben es am zten Jenner nahm, burchaus negativ. Es hinderte nichts, und erklarte fich zufrieden mit bem, mas geschah; ohne einer solchen Zustimmung sicher zu fenn, mare es mehr als Tollheit gewesen, etwas zu unter-Der zte August, wie der zte Jenner, ift bas Werk jener unserer Reprasentanten, die von Infang der Nevolution abwechselnd der Gegenstand des ausgezeichneten Saffes und der Verfolgung, erft der frangofischen Proconsuln, tann der Och fe und Labarve, maren; die in den Rathen, mit der Unwiffenbeit der Menge, dem Eigennuße Bieler, und den demagogifchen und herrschsuchtigen Umtrieben Giniger, ununterbrochene Rampfe zu bestehen hatten, ben denen fie zwar oft der Mebergewalt unterliegen mußten, aber auch manchen Sieg auf ber Bahn bes Rechtes erfochten; die von unfern benden politischen Extremen, abwechselnd Franken : Feinde und Franken : Freunde, arge Jakobiner, und gefährliche Aristokraten, von ibren unwissenden oder eifersuchtigen Kollegen aber, am gewöhnlichsten, Dhilosophen, Belehrte und Stadter genannt wurden : Ramen , die in den gesetzgebenden Rathen Belvetiens als eben fo viele groffe Schimpfe und Diese Manner, an Zahl gering Scheltworte galten. und durch Grundfage, aufgeflarten Patriotifm und gegenseitige Achtung zwar vereinigt, durch Verschies denheit in Karakteren, Reigungen und Lieblingestudien übrigens getrennt, lebten zwen Jahre burch in Aran, in Lugern, auch eine Weile noch in Bern nebeneinander, ohne fich auffer den Versammlungsfalen der Rathe auch nur regelmäßig ju feben, oder irgend etwas gemeinschaftlich nach verabredetem Plane zu betreiben. Im herbste des verwichenen Jahres endlich, schlossen sie sich einander naber an; der erste 3weck den sie sich vorsezten, mar: ihr Vaterland von all dem Gefindel ju befregen, welches bas frangofische Direktorium, fo frengebig wie ehemals die egyptischen Plagen, über Helvetien hatte fallen laffen; ben helvetischen Boden von diesem Unfraut zu reinigen, schien ihnen das Wichtigste und Dringenoste zu fenn, denn sie waren überzeugt, daß taufend Rrafte in Selvetien schlummern, die nichts bedürfen, ats von einer weifen kraftvollen Regierung geweckt und geleitet zu werden. — Um eben diese Zeit gieng auch Labarpe mit einer Sauberung des Bodens, boch im umgekehrten Sinne, um; er wollte die noch vorhandenen fraftvollen Wurzeln der einheis mischen Pflanzen umhauen, und dadurch die lezten Sinderniffe beseitigen, welche die Ausbreitung bes fremden Unfrauts gefunden hatte. Den Berbundeten ward dies fer Plan bekannt, und fie erhielten dadurch eine machtige Waffe für die Ausführung eines Theils ihres eigenen: sie lieffen die Zehnercommision ernennen, mach. ten diese mit den gewaltsamen Anschlägen Laharpes gegen die Rathe befannt, und bewirkten durch fie den Etwas war nun gethan, aber nur 7ten Jenner. etwas: bas Direktorium war gereinigt, aber bie Rathe blieben nicht nur wie fie maren, fondern fie schienen durch den 7ten Jenner neue Festigkeit und neues Ausehen zu erhalten. - 3mar lag es fehr in ben Bunfchen der Berbundeten, gleich nach der Reinigung der vollziehenden Gewalt, mit der gesetzgebenden die gleiche Operation vorzunehmen : aber ein Zusammenfluß mehrerer Umftande machte dieg unmöglich ; gerade jenes, das ihnen den Sieg des zten Jenners am meiften erleichterte, Labarpes Vertagungsplan, mußte es ihnen erschweren, im gleichen Augenblick einen abn. lichen Plan durchzuseten; dazu kam, dag verschiedene Mitglieder der Zehnercommifion fich aufs bestimmteste und ftartfte gegen jede, Menderung der Rathe erflart und gemiffermaffen nur gegen die Buficherung, bag man on eine folche überall nicht bente, ju der Auflofung des Direktoriums eingewilligt hatten; endlich hatten fich einige Glieder der Zehnercommigion für eine Ruckfehr jum Foderalismus auf eine folche Urt erflart, dag verichiedene der Berbundeten, die in der Erhaltung einer vernünftigen Einheit allein das Beil der Schweiz faben, erschracken, und — weil eben damals von Frankreich her nichts als Foderalismus ertonte — ansiengen zu glauben, es burfte beffer fenn, fich nicht zu übereilen, und die Rathe einsweilen noch benfammen zu laffen. Die Verbundeten sezten ihre hofnung auf den neuen Bollziehungeausschuß, und glaubten mit ihm gemeinschaftlich wurde es ihnen, so bald die Umflande es erfoderten oder dazu gunstig wurden , unschwer fenn, die Rathe aufzulofen. Aber auch diefe Hofnung mard ge-Der Vollziehungsausschuß bestand zwar aus tauscht. rechtschaffenen, und ihr Vaterland liebenden Mannern: aber der Mehrheit der Sieben gebrach es theils an Karafter theils an Talenten; in der Minderheit fanden fich ein oder zwen Glieder, die zurückgaltend waren, und über ihre mahren Absichten iedermann in Zweifel lieffen; ein oder zwey andere bekannten fich laut zu bem Syflem, bag bis jum Ausgang bes Rriegs und bis die aufferen Berhaltniffe Belvetiens burch den Frie. den festgesest waren, jede Aenderung im Innern bochft gefahrlich fenn mußte, indem fie einerfeits die Gabrungen im Lande bermehren, und Stoff jum Burgerfrieg werden konnte; anderseits aber jede neue Abweichung von der anerkannten Berfaffung, jede in ihren Atfichten auch noch so reine und auf das Beste des Landed berechnete Usurpation, die Schweiz der Willfür, den Unspruchen und Foderungen Frankreichs immer mehr Preis geben, und eben dadurch die beab. fichtigte Erleichterung des Landes gang verfehlen laffen mirde:

Ben solcher Lage blieben auch die schönsten Gelegen. heiten, die sich wiederholt darboten, um die Rathe auszulösen, unbenuzt. Inzwischen hatte sich der Feldzug geröffnet, die Franzosen siegten, der Friede, der auch das Schicksal der Schweiz ohne Zweisel bestimmen sollte, konnte sehr nahe senn — und die Schweiz hatte eine Regierung, unfähig etwas Gutes zu wirz

ken, gelähmt durch innere Zwietracht, verachtet vom Ausland, und kraftlos im Innern. Unter diesen Umständen sezten die Verbündeten (am Ende Juni's) eine Denkschrift auf, die Bonaparte vorgelegt ward, und die zum Zwecke hatte, ihn von der wahren Lage Helz vetlens zu unterrichten, und ein Wort von ihm zu verlangen, das er der Schweiz schuldig schien, und das sie von jenen Schlaken reinigen sollte, die nicht Helvetiens, sondern Reubels Produkte waren.

Folgendes find zwen Stellen aus der besagten Dentschrift, von denen die eine die Einheit der Schweiz,
die andere aber die Regierungs Beranderung enthält,

welche die Verfasser vorschlugen.

3. Das polit. Einheitsprincip soll der neuen Berfassung zum Grunde liegen: Helvetien bilde eine Republit, überall wo die Beforderung der gemeinsamen Wohlsahrt es ersheischt, daß die einzelnen Theile ihr Interesse der Gesamtsheit ausopfern; aber wo dieß allgemeine Interesse jene Einheit nicht nothwendig macht, wo sie vielmehr dem Ganzen sowohl als den Theilen nachtheilig senn würde, da treten die leztern in eigene Rechte ein, und handeln selbstthätig, ihr Interesse doch immer untergeordnet dem Interesse des Ganzen, und unter Aussicht der höchsten Gewalt, wird alsdann ihr Zweck, und dieser Fall tritt ein, so oft das Tressende einer gemeinsamen Maßnahme nicht in der Einheit liegt, sondern in der Berfügung des Zweckmäßigsten für seden einzelnen Theil.

35 In der Darstellung der sochsten Gewalt, in dem Berhältniß zum Ausland, in Berwaltung der Justiz, in der öffentlichen Erziehung, in allem endlich, was auf Beförderung des physischen Wohlstandes der gestammten Nation abzweckt, da bestehe Helvetien durch allgemeine Gesetz; in den übrigen Berfügungen aberiede Landschaft durch ihre eignen, unter Aussicht, die dafür sorgt, daß keine Verfügung der Theile dem Insteresse der Gesammtheit Schaden bringe; eine solcher Staatsorganisation verbindet die Vortheile des Foderalism mit den Vortheilen des Einheitssystems, die Frenheit der Theile mit der Krast der Gesammtheit.

33 Jede Rückfehr zu einem foderativen Bund der vor kurzem noch einander jo fremden und von so ungleiche artigen Interessen belebten kleinen Bolkerschaften, aus denen die Schweiz bestand, mußte nothwendig neues namenloses Elend über dieses Land bringen, seine innere Ruhe auf immer zerstören, und den ganzlichen Ruin desselben bereiten. Die Gründe für diese Beshauptung dürsen hier nur in kurzen Sätzen aufgestellt und angedeutet werden: eine nothwendige Folge der

Unnahme bes Gruntfates bes Koberalism mare bie Ruckehr jum alten Foderalism; benn irgend ein anderer konnte nur durch fremde Waffengewalt erzielt, und er mußte durch fie auch erhalten werden. Mit ber Annahme jenes Grundfates mare allen Leidenschaß ten, allen Orte = Corporatione ... und Privatintereffen das Loofungszeichen zum Ausbruche gegeben: die aus ihren Unitrieben entstehende Gabrung konnte allein durch Die Wiederannahme des alten Bundes einigermaßen gedampft werden; mit der Ruckfehr zu dem alten Bunde aber ; wurde man zu allen Gebrechen, Kehlern und Bertehrtheiten beffelben gurucktreten, ohne je die Wortheile, die er hatte, wieder erreichen zu konnen: Die Bechaltniffe, die Vorurtheile, die Gewohnheiten, auf denen diese beruhten, find unwiederbringlich ger: Die politische Einheit ift in der Schweig nun fort. einmal eingeführt und vorhanden; fo bald an die Stelle ber bisdahin oft fo unweisen und gegen ben Beift bes Bolts anstoffenden, eine vernunftige und weise Amvendung derselben tritt, so werden bald ihre Gegner verftummen und alle Bergen ihr gewonnen werden. Singegen ift die Erzielung eines auch nur mittelmäßig guten Foderativipsteme, ben der Lage der Schweiz und der Beschaffenheit ihrer Einwohner durchaus unmög. Die ehemals demofratischen Cantone fehren nothwendig, so bald der Grundsatz des Koderalism ausgesprochen ift, ju ihrer reinen Demofratie jurud; die Tendeng zu eben dieser politischen Form ist allent. halben ben dem helvetischen Volke febr groß, und die Bersuche gur reinen Demokratie gu übergeben, werden bald in den aristofratischen Cantonen eben fo allgemein als gefährlich werden. Die Keime zu Mighelligkeiten der einzelnen Cantone, die unter der alten Gidgenof fenschaft so oft die innere Rube gefährdeten, haben während der Revolution die mannigfaltigste Nahrung und Zufluß erhalten, fo daß ben wiederkehrendem Foderalism, der Brandstoff unvermeidlich in zerftorende Rlammen ausbrechen wurde. Die bemofratischen Cantone bilden nach ihrer geographischen Lage eine Bergfette von den öffreichischen bis an die frangofischen Brengen, welche zugleich die bochften Gegenden des Landes enthält; ben dem Miftrauen und haß, der in diesen Cantonen gegen Stadte und aristofratische Cantone auf der einen, und gegen Frankreich auf der andern Seite herrscht, ist unschwer vorauszusehen, wie groß die Reigung zur Anschließung an Deftreich ben ihnen senn mußte, wie sehr Frankreich dadurch gefährdet wurde, und wie unmöglich es benm Foderativshistem wurde, eine unzwendeutige Garantie für eine festes und stetes Neutralitätsshistem und für eine unzweiselhafte Versicherung der tünftigen innern Ruhe der Schweiz aufzustellen; eine Garantie, welche von den Mächten, die ihr die Neutralität zugestehen, für ihre eigene Sicherheit muß verlangt werden, und die sich allein in einer Regierung sinden kann, die durchithre Organisation eine hinlängliche Kraft, und vermögeihrer Jusammensehung, den bestimmten Willen besiese, alle aus dem Verhältniß der Neutralität hersließende Pflichten genau zu erfüllen."

" Sollten Diefe erften Grundlagen einer neuen Bers fassung für Belvetien " — mit dieser Stelle schließt sich Die Denkschrift - , sweckmäßig befunden werden, fo entsteht alsdann die Frage: wie und durch wen ihre Entwicklung und Anwendung geschehen, wem die Ausführung des neuen Gebäudes übertragen, und wie die Einführung des neuen Spftems am beften borbereitet werden tonne? Wirft man einen Blick auf die gegenwärtigen hochsten Gewalten der Republik, so wird man fich bald überzeugen, daß ihnen diese Arbeit gut übertragen nicht nur durchaus unmöglich ift, sonderw daß ihre Kortdauer und ihr Dasenn allein schon, ein unübersteigliches hinderniß für das Zustandekontmen der Arbeit feyn mußteu. Die gefetgebenden! Rathe, die fich als Stellvertreter der Nation berufem glauben, ihr eine neue Berfaffung ju geben, haben feit 6 Monaten, mabrend benen fie fich mit folcher im ber That beschäftigten, mehr als hinlanglich gezeigt, wie, durchaus unfähig zu folcher Arbeit, sie alle: Grundfaße der Vernunft und der Staatstunft verfennen, und von Unwiffenheit und Sang gur Demagogie geleitet, ein Bert aufftellen wurden, das gleich verderbtich für die innere wie für die auffere Ruhe Belves tiens fenn mußte. Der Bollziehungsausschuß, mit den Detailgeschaften jedes Tages beladen, und von feinem gablreichen Begnern in den Rathen belauert und ge= lahmt, kann, wenn ihm auch weder Rraft noch Talent zu dem Werke mangeln follten, unmöglich damit beladen werden. Es ist überdieß für die Ruhe des Landes und für das Gelingen des neuen Werks vom der auffersten Wichtigkeit, daß daffelbe auch nicht einmal dem Anschein nach von einer Regierung (mam versteht hier unter Regierung junachst die gegenwärtige Stellvertretung) ausgehe, die alles Zutrauen, alle Achtung, alle Liebe des Volks unwiederbringlich verforen hat; es ist wichtig, daß die Manner, weiche: als Urheber der neuen Berfaffung erscheinen, als rechts

Schaffene und talentvolle Manner von dem aufgeklarten und achtungewurdigften Theil der Ration anerkannt, als folche das offentliche Zutrauen genieffen, und fich fomit auch die Mitwirfung und Unterftugung aller guten Burger verfprechen durfen. Diefer 3med tonnte pielleicht am besten erreicht werden, wenn eine neue provisorische Regierung an die Stelle der gegenwartis gen, bis gur Ginführung der Constitution treten wurde. Dazu mußten die gesettgebenden Rathe aufgelost, bingegen 20 bis 24 ihrer vorzüglichsten Glieder ernannt und beauftragt werden, mit dem bollziehenden Aus. schuffe die provisorische Regierung zu übernehmen. Die benden Ausschuffe murden zusammentreten, und aus ihrem Mittel eine neue Bollziehung ernennen, welcher fie hernach als gesetzgebende Commission zur Seite blieben. Diese gesetzgebende Commigion ware beauftragt, mit aller Beschleunigung die neue Berfaffung nach Unleitung der festgesesten Grundlagen zu entwerfen , ju gleicher Zeit die Sammlung der orga, nischen Gefete Diefer Constitution ju bearbeiten, Die den Umftanden angemeffenste Weise, wie die neue Berfaffung tonnte eingeführt und vom Bolte angenommen werden, vorzubereiten; und ihr mußten endlich auch Die erften Ernennungen ju den fonftitutionellen Beborben übertragen werden. Um aber die Auftosung der gesettgebenden Rathe ohne Storung der offentlichen Rube zu erhalten - eine Storung, Die keineswegs von Seite des Bolks ju beforgen ift, deffen Majoritat feit geraumer Zeit mit lauter Stimme Die Auflofung verlanat, wohl aber von dem hartnackigen Widerstande, den die Majoritat der Rathe felbst, jedem Bertagungsvorschlage entgegensezt, und, so lange fie in fich einige Kraft dazu fühlt, entgegenzuseten entschlossen ift scheint es nothwendig zu fenn, daß ber erfte Conful burch feinen Minister in Belvetien, dem Bollziehungsausschuß eine Erflarung übergeben laffen, durch welche, begrundet auf die Friedensnegoziationen und die auffern Berhaltniffe Belvetiens, eine proviforische Regierung nach obigen Ideen bie Auflosung der Rathe, und eine von den Rathen, jedoch auf den bestimmten Borschlag des Bollziehungsausschuffes bin, zu treffende Ernennung ihrer juruckbleibenden Glieder verlangt murde. "

Die Denkschrift schien ihren Endzweck nicht zu erzeichen: jede Antwort verzögerte sich: "Frankreich könne u. wolle auf die innern Angelegenheiten der Schweiz keisnen Einfluß haben, ausser demjenigen, jede Störung der öffentlichen Rube, die für die Kriegsoperationen

und fur bie Urmeen gefahrlich werben tonnte, nicht juzugeben. Gine Beranderung , wie man fie vorschlage, wurde wohl gerne gefehen werden, in fofern fie gu gegenfeitiger Bufriedenheit, fremwillig und unter legalen Formen, mithin ohne Unwendung von Gewalt geschehe; wurde aber etwas gewaltsam unternohmen und dadurch die offentliche Rube geftort werden, fo ningten die Unternehmer fur die Folgen verantwortlich fenn." Dieg und ahnliches waren Die Meufferungen, Die man hin und wieder von Seite Frankreichs borte, und die jum Sandeln um fo weniger aufmunternd maren, als man mit groffer Bahrscheinlichkeit annehmen konnte, auch die Gegenparthen mare von diefer Stimmung febr gut unterrichtet. - Bon dem frantischen Minis fter in helvetien, war zwar jene arge Politik, Die entgegengefeste Partheyen unterhalt, und durch Rab. rung der hoffnungen Aller, Alle taufcht, um über Die getheilte Regierung besto sicherer ju gebiefen, nicht gu beforgen ; - über feine unzwendentige Redlichkeit , über feinen aufgeklarten Willen und fein aufrichtiges Bestreben, die Biederherstellung der Rube und des Glude der Schweiz zu befordern , tonnte tein 3meis fet ubrig bleiben ; aber von Paris aus hatte man nicht ähnliche Sicherheit : dort waren Schweizer, aus dem Leman hauptfachlich, die feit dem 7ten Jenner ihr Baterland verlaffen hatten, und deren politische Tha. tigfeit und genaue Berbindung mit ber Jacobinerparthey in den Rathen, nur allzugewiß war. - In der That beobachteten auch die Saupter dieser lettern, ein Cart, Muret, Secretan u. f. m., bep ben auffallendften Gelegenheiten, eine mit ihrem Charafter und ihrer Denfart in dem offenbarften Biderfpruch fiehende Mäßigung, und aufferten fich wohl gar naiv genug : es mare ist beffer gethan , ju fchweigen als zu reden; fo baf es deutlich ward, fie glauben eben nicht an wirkliche, fur fie vorhandene nabe Befahr, aber eben fo gut fühlen fie, daß gegenwartig ihnen anders zu thun, nichts übrig bleibe, als Zeit ju gewinnen, und eine fur fie gunftige Menberung im Sufteme Frankreiche abzumarten:

(Der Beschluß folgt.)

Drutfehler.

In St. 102. S. 455. Sp. 2. 3. 2. statt Eunfettigen Einheit lies vernunftigen Einheit.